

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Bundes-Gesetzblatt des Deutschen Bundes ist das 14. und 15. Stück erschienen und sind dieselben an Rathskasse einzusehen.

Es ist darin enthalten:

- N<sup>o</sup> 624. Verordnung, betreffend die Aufhebung des Kriegszustandes in den Bezirken des achten, elften, zehnten, neunten, zweiten und ersten Armeecorps; vom 27. März 1871.
- N<sup>o</sup> 625. Ernennung des Kaufmanns Alfred Scharffenroth zu Remel als Königlich Portugiesischer Vizeconsul daselbst.
- N<sup>o</sup> 626. Bekanntmachung des fünften Verzeichnisses derjenigen höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualifikation zum einjährigen freiwilligen Militärdienste berechtigt sind; vom 29. März 1871.
- N<sup>o</sup> 627. Bekanntmachung, betreffend diejenigen Gymnasien, welche hinsichtlich ihrer vom Unterrichte in der griechischen Sprache dispensirten Schüler zu den in § 154 N<sup>o</sup> 2. c. der Militär-Ersatzinstruktion vom 26. März 1868 bezeichneten Lehranstalten gehören; vom 28. März 1871.

Frankenberg, am 11. April 1871.

Der Stadtrath.  
Welker, Bgmstr.

### Vertliches.

Frankenberg, 12. April. „Rasch tritt der Tod den Menschen an“, dies Schiller'sche Wort bewahrheitete sich gestern Abend bei einem Unglücksfalle in unserer Stadt in höchst trauriger Weise. Im Benedix'schen Saale fand unter zahlreicher Theilnahme als Nachtrag zur Friedensfeier ein von der Weberinnung veranstalteter Ball ihrer Mitglieder statt, an dem sich auch der hiesige Webermeister Herr Wilhelm Eduard Buchheim, ein im 51sten Lebensjahre stehender körperlich noch rüstiger Mann, theilnahm, der gegen 2 Uhr, während er zum Tanze angetreten war, plötzlich von einem Herzschlag getroffen leblos zusammensank. Die unter den Festtheilnehmern dadurch hervorgerufene Bestürzung war groß und beeinträchtigte das in angenehmer Weise verlaufene Vergnügen natürlich wesentlich. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe und 6 zum Theil noch unerzogene Kinder.

— Gestern Abend wurden von unserm Thurme aus kurz nach einander zwei Feuerschneine wahrgenommen: 18 Uhr ein nicht lange anhaltender in der Nähe vom Schloß Lichtenwalde und gegen 9 Uhr ein solcher in der Richtung nach Freiberg.

### Bermischtes.

Se. Majestät der König hat an 175 Officiere, Unterofficiere und Mannschaften der vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten sächsischen Besatzungstruppen Ordens-Decorationen verliehen. Vergangenen Sonnabend, den 8. d., entsprang einem Gerichtsdiener aus Dresden, welcher eine Frau und einen Mann nach Waldheim zu transportiren hatte, letzterer dadurch, daß er kurz vor Waldheim die Thüre des Eisenbahnwaggon's mit der rechten Hand öffnete und durch einen Sprung aus dem Waggon die Flucht suchte. Der Hüter sprang ihm nach und eine Viertelstunde nach Ankunft des Juges in Waldheim kam auch der Gerichtsdiener mit seinem Gefangenen, den er noch dadurch leichter wieder gefangen nehmen konnte, weil ihm die linke Hand geschlossen war, an.

Am Morgen des 5. April ist im Hause sei-

nes Sohnes in Dresden ein langjähriger, unermüdlicher Vorkämpfer freisinniger Ideen und hervorragendes Mitglied der liberalen Partei in Sachsen gestorben, Bernhard Eisenkud. Die politische Thätigkeit und die Charakterfestigkeit, welche der Verstorbene sowohl als Mitglied des Frankfurter Parlaments, als Abgeordneter auf dem sächsischen Landtage, wie auch in seinem ganzen öffentlichen Leben entfaltete, lassen seinen Verlust bei seinen Partei- und Strebengenossen als einen sehr beklagenswerthen erscheinen. Eisenkud war im Jahre 1806 geboren und erfreute sich, bis vor etwa Jahresfrist, einer noch sehr rüstigen Gesundheit.

Dem Einzuge der Truppen in Berlin sieht man in Folge der Unruhen jetzt nicht vor dem Monat August entgegen.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ schließt einen trefflich geschriebenen Artikel über den Dank, welchen der deutsche Reichstag in seiner Sitzung am 5. April allen außerhalb der politischen Grenzen Deutschlands wohnenden Stammesgenossen für ihre opferwillige Theilnahme während des letzten Krieges ausspricht, mit den Worten: „Wir haben, Oesterreicher und Preußen, lange und bitter gehandelt, wir haben uns beschadet mit dem Worte und mit dem Schwerte. Heute ist der Kampf vergessen, und beide Reiche haben sich wiedergefunden. Die Volksvertretung haben und drüben hat ihrer Sympathie volltönende Worte verliehen. Stehen wir nun Schulter an Schulter in dem Kampfe, der auf der ganzen Linie entbrannt ist, in dem Kampfe zwischen Romanismus und Germanismus, zwischen Jesuitismus und Gewissensfreiheit. Der Feind, der heute um die deutsch-österreichische Seele seine Krallen legt, ist derselbe, den der deutsche Reichstag in seiner Adreßdebatte so entschieden zurückgewiesen hat. „Es ist Ein Feind, vor dem wir Alle zittern, und Eine Freiheit macht uns Alle frei.“ Erwehren wir uns hüben und drüben der Ultramontanen, dann werden wir ungehindert am Aufbau der politischen Freiheit arbeiten können.“

In Oesterreich hat das Kaiserhaus wie das Land einen großen Verlust durch den Tod des Siegers von Lissa, des Vice-Admirals Teget-

hoff erlitten, dessen feierliche Beerdigung am 10. April erfolgte. Er erlag, Wiener Blättern zufolge, einer Lungenentzündung im Alter von erst 44 Jahren. Auch die deutsche Marine wird ihrem tapferen Waffengefährten von 1864 sicher ein ehrendes Andenken bewahren.

Von Seite der deutschen Heeresleitung werden von den französischen Kriegsgefangenen zunächst nur Linien Soldaten unter Geleit ihrer Offiziere nach Frankreich transportirt, damit sie dort der Regierung in der Unterdrückung des Aufstandes Beistand leisten.

Während vor den Thoren von Paris der Kampf tobt — noch ist es den Versailler Truppen nicht gelungen, in die Stadt selbst einzudringen — hat es eine in Paris zusammengestellte republikanische Gesellschaft (Liga) unternommen, mit der Regierung in Versailles Verhandlungen zur Herbeiführung eines Ausgleichs einzuleiten. Es ist kaum zu glauben, daß diese Bemühungen von Erfolg sein werden. Voraussetzlich wird Thiers an die Unterhändler zunächst die Frage stellen, ob sie im Stande sein würden, die jetzigen communistischen Gewaltthäter in Paris zum Innehaltenden des etwaigen Ausgleichs und zur Abdankung zu bewegen. Es scheint nicht, als ob die Elemente, welche gegenwärtig die Bewegung in Paris leiten, geneigt wären, in irgend welcher Weise Concessionen zu machen; ihr Feldgeschrei ist die Gambetta'sche Parole: Kampf bis auf's Messer. Sie werden, falls die Massen ihnen folgen, auch nach dem Eindringen der Armee in die Stadt das Innere derselben Schritt für Schritt verteidigen auf die Gefahr hin, das „heilige“ Paris, den „Mittelpunkt der Welt“, in einen Schutthaufen zu verwandeln.

Vor Paris scheint sich der Bruderkrieg zum Ende zu neigen. Draußen und drinnen werden alle Kräfte aufgeboten. Thiers hat dem Marschall Mac Mahon zum Oberbefehlshaber ernannt, und die Commune in Paris hat durch Proclamation bekannt gemacht, der Ernst der Lage erfordere ein einheitliches militärisches Commando, es würden daher alle Untercommandos aufgehoben. Im Nordwesten der Stadt ist der Kampf auf's Heftigste entbrannt und ist schon

bis zum Thor von Maillet vorgebrungen. Von diesem Thore aus wird die Avenue der großen Armee bestrichen, welche in die Elyseischen Felder führt. Die Truppen der Regierung sind Regreich vorgebrungen. Am besten erkennt man das wie die Heftigkeit des Bürgerkriegs aus dem Bericht der Pariser Commune selbst. Dieser Bericht lautet: Der Mont Valerien und die von den Versailler Truppen bei der Brücke von Neuilly errichteten Batterien beschießen das Thor von Maillet und bestreichen die Avenue de la grande armee. Das ganze Quartier zwischen dem Triumphbogen und dem Thore von Maillet, sowie die nächste Umgebung desselben zur Rechten und zur Linken ist dem Feuer ausgesetzt. Bereits sind mindestens 10 Personen getödtet und 30 verwundet. Das Hotel der türkischen Botschaft empfing 3 Granaten, welche durch das ganze Gebäude drangen. Auch andere Häuser wurden stark beschädigt. Einige Granaten fielen sogar jenseits des Triumphbogens in den Champs Elysees nieder. Ein daselbst von den Nationalgarden gezogener Gordon hindert die weitere Circulation. Es ist der größte Umweg erforderlich, um zum Triumphbogen zu gelangen. Mehrere Bataillone Nationalgarde campiren in den Champs Elysees. Das Centralcomité sendet unausgesetzt Verstärkungen zum Thore von Maillet. Die an den Thoren von Maillet und Neuilly errichteten Batterien unterhalten ein unausgesetztes Feuer. Auch bei Villejuif hat ein Zusammenstoß und an verschiedenen Punkten von Bagneur bis Villancourt haben Scharamügel stattgefunden. Alle Forts an der Südfrent standen im Feuer, die Versailler Truppen antworteten. Letztere stehen in Position vor den Forts von Vicière und Montrouge. Die Versailler Truppen gewinnen im Allgemeinen an Terrain, der entscheidende Kampf an den Thoren wird binnen Kurzem erwartet.

Als Rettung gilt den Nothen in Paris der Aufstand in den großen Städten der Provinzen. Die Commune hat ein halbes Duzend ihrer Agitatoren mit einer gewissen Feierlichkeit abgesandt, um dort den Kampf für die sozial-demokratische Republik zu entzünden. Um so mehr eilen die Regierungstruppen, des Pariser Feuerherdes Meister zu werden und die deutschen Truppen stehen zum Succurs bereit; denn je mehr sich die Revolution ausbreitet, desto geringer wird die Aussicht auf Zahlung der Kriegskontribution und Durchführung des Friedens. Die Entscheidung rückt näher.

Die Pariser Zustände in den Einzelheiten illustriert der nachstehende Bericht vom 6. April: Auf dem Boulevard Voltaire wurde gestern eine Guillotine errichtet; die Aufregung war ungeheuer und die Umstehenden glaubten, die Tage von 1792 seien zurückgekehrt. Bald aber legte sich die Aufregung, dicke Rauchwolken stiegen von dem schwarzen Ungeheuer auf; die Commune hatte die Verbrennung derselben angeordnet, um die Abschaffung der Todesstrafe zu verfinstern. — Ueber diesen Punkt jedoch gehen die verschiedenen Angaben auseinander; dem Timescorrespondenten zufolge ging diese Ceremonie nur von einigen Bataillonen aus und der Berichterstatter der Daily News meldet eben hierüber: Die Drohung der Commune, 3 Personen für jede Exekution in Versailles zu tödten, hat in Paris so gewaltige Aufregung verursacht, daß das Volk unter Duldung der Behörden die Guillotine hervorholte und auf dem Boulevard Voltaire verbrannte. Auch eine zweite Guillotine, welche noch nicht ganz fertig war, wurde verbrannt. Aber Rochefort fragt, wozu es nütze die Guillotine zu verbrennen, so lange die Todesstrafe nicht abgeschafft sei; er seinerseits ziehe die Guillotine der Musketen vor. Ueberall und zu jeder Zeit könne man Jemanden erschließen, aber um einen Menschen zu guillotiniern, müsse man vorher viele Börmlichkeiten durchmachen.

Nach telegraphischen Notizen scheint innerhalb der Commune die Einigkeit keine große zu sein; denn man meldet die Verhaftung von Delescluze, der zu den radikalsten Pariser Regierungsmännern gehört, sowie die des Generals Bergeret. Zur Erklärung der letzteren und zur Kennzeichnung der militärischen Befähigung der „Generale“ der Commune wird vielleicht folgende Notiz dienen, die der „Bien public“ mittheilt: Der Rückzug von Chatillon hat gestern (6. April) gegen ein Uhr angefangen. Die wüthenden Nationalgarden sprechen davon, Bergeret aufzuhängen; man beschuldigt ihn, sie verrathen zu haben. Die Männer hatten wenig oder gar keine Munition; gegen die Abhänge hingelockt, welche Escaur und Robinson zugebracht sind, wurden sie plötzlich von den Versailler Truppen erdrückt.

„Untreue schlägt den eignen Herrn!“ Bekanntlich war unter den Bedingungen der Capitulation von Paris die mit enthalten, daß von der Regierung, an deren Spitze damals Jules Favre stand, die sämtlichen Geschütze auf der Ceinture (der Umwallung) u. der Stadt den deutschen Truppen ausgeliefert werden mußten. Jetzt erzählt der gutunterrichtete Pariser Correspondent der „Times“ in einer Schilderung der dortigen Vertheidigungsvorkehrungen, daß den communistischen Regierungsmännern der Umstand zu Statte komme, daß man unter Jules Favre bei Ablieferung der schweren Vollgeschütze an die Deutschen nicht aufrichtig zu Werke gegangen ist, sondern eine gewisse Anzahl derselben zurückbehält und versteckt, welche jetzt von den Communisten gefunden worden sind und von ihnen zur Ausrüstung der Wälle benutzt werden.

Die Zahl der Generale, welche nach Versailles gekommen sind, um sich der Regierung zur Verfügung zu stellen, beträgt beinahe hundert. Einige werden sofort verwandt werden, andere wurden benachrichtigt, daß sie nächstens eine Bestimmung erhalten; ein Theil wurde zur Verfügung gestellt.

Von Havre sind Kanonenboote die Seine aufwärts abgegangen, um im Verein mit den Versailler Truppen gegen die Insurgenten zu operiren.

Nach den neuesten telegraphischen Meldungen aus Paris haben die Versailler Truppen den Angriff auf das von den Insurgenten besetzte Fort Montrouge begonnen. Starke Kanonenbrang von dorthin in die Stadt. In das Thor von Maillet ist 4 Bresche geschossen worden.

Der bekannte Republikaner Felix Pyat in Paris veröffentlicht einen Artikel gegen den Racenhaß zwischen Franzosen und Deutschen. Die Franzosen selber hätten ihr Unglück verschuldet. Die Verfolgung der Deutschen dürfe kein Mittel der Rache sein. Die ewige Spionriecherei und das beständige Vorwerfen von Verrath seien unwürdige Tröstungen. „Was uns ruinierte“, fährt Pyat fort, „und ferner ruinieren wird, ist nicht Preußen, sondern es sind die Priester, die Soldaten, der Paps, die Napoleons, die Ducrois, die Dupanlous, die Trochus und Binoy. Wir verzichten immer mehr auf die Principien von 1789, während Deutschland sie befestigt, daher unsere Schwäche und seine Stärke. Wir versagten Deutschland das Recht der Nationalität, nachdem wir es für uns selbst beansprucht. Befreit euch von diesen Anschauungen, wenn ihr stark sein wollet. Macht aus euch und euern Kindern Männer, fürchtet Preußen nicht mehr. Indem die Commune Kirche und Staat trennte, befreite sie euch von allen Fremden, von allen Preußen, von Versailles, Rom und Berlin.“

Nach dem in Paris erscheinenden, vom Laternenmann Rochefort herausgegebenen „Mot d'Ordre“ betrug der Verlust der Insurgenten allein am Sonnabend 225 Tödtet und 435 Verwundete.

Der Widerstand gegen den vom Council aufgestellten Lehrsatz von der Unfehlbarkeit des Papstes wächst unter den Katholiken in und außer Deutschland. In München ist ein heftiger Kampf entbrannt für und wider den muthigen Dr. Döllinger. Einige Tage nach Döllinger's Protestation ließ der um Deutschland hochverdiente König Ludwig den Doctor rufen und unterhielt sich mit ihm über sein Auftreten bis an den frühen Morgen. Der muthige Doctor muß überzeugend gesprochen haben; denn der König hat, daß Döllinger das Hochamt in der Allerheiligenskirche am Gründonnerstag celebre und kam zu demselben mit seinem ganzen Gefolge. Und nach dem Hochamte nahm auf Ersuchen des Königs derselbe Döllinger im Schlosse die feierliche Fußwaschung von zwölf armen alten Männern vor. — Auch die deutsche Schweiz hat ihren Döllinger; es ist der Pfarrer Egli in Luzern. Von der Kanzel seiner Kirche herunter protestirte er wider das neue unchristliche Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit und legte seiner Gemeinde klar und ruhig dar, warum dieses Jesuiten-Dogma nicht ruhig sei. In meinem ganzen Leben, schloß er, bin ich meinen Grundsätzen nie untreu geworden und will diese meine Ehre und mein gutes Gewissen mit mir in das Grab nehmen. Um meines Gewissens willen protestirte ich. — Seinem Bischof machte er sofort von seiner Protestation Anzeige. Der Bischof sprach sofort den Kirchenbann über ihn aus und gebot der Regierung, ihn von seinem Amte zu entfernen. Die Regierung antwortete: Wir werden gegen einen Geistlichen nicht einschreiten, der nichts gethan hat, als daß er gegen eine neue Lehre ehrlich und muthig protestirt, welche zur Zeit seiner Ordination und Anstellung kein Glaubenssatz der katholischen Kirche war. Eine öffentliche Versammlung, der sich die höchsten Beamten des Staats angeschlossen, protestirte energisch wider die neue Lehre, die eine Zerrüttung der Kirche und des Staates herbeizuführen drohe.

Eine am 10. April in München abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Versammlung angesehenen Bürger nahm einstimmig eine Adresse an die Staatsregierung an, in welcher dieselbe gebeten wird, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die gefährlichen Folgen der neuen Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes abzuwehren, die Verbreitung derselben in den öffentlichen Bildungsanstalten zu verbieten und energische und rasche Fürsorge zu treffen, daß das Verhältnis zwischen Kirche und Schule auf gesetzlichem Wege geregelt werde. — (Anderen Berichten aus München zufolge wird mit dem Fürsten Hohenlohe wegen Wiederübernahme der Ministerpräsidentschaft unterhandelt. Fürst Hohenlohe ist bekanntlich von den Clerikalen verdrängt worden.)

Die Deutschen in New-York begingen am 10. April ein großes Fest zur Feier der deutschen Siege, des abgeschlossenen Friedens und der Herstellung der Einigkeit Deutschlands. Ein 5 Stunden lang dauernder imposanter Zug bewegte sich durch die Straßen; die von Deutschen bewohnten Häuser waren festlich geflaggt.

In der eidgenössischen Staatskasse ist ein Defizit von 500,000 Fres. entdeckt worden. Der Staatskassirer Eggimann ist der Unterschlagung dieser Summe geständig. (Ähnliche Unfälle sind in der Schweiz in den letzten Jahren wiederholt vorgekommen.)

In Zürich hat sich der angesehenste Mann, der vielfache Millionär Escher-Bodmer, erschossen. Der Unglückliche hat seine und seiner Frau Millionen in Baumwolle verspekulirt und in das Wechselportefeuille der Hypothekenbank Leu u. Co. gegriffen. Diese verliert dadurch fast 4 Millionen.

Der Tscherkessenhäuptling Imam Schamyl, der einstige Vertheidiger der Freiheit des Kau-

tasus und des Johann gegen die Russen, ist, wie aus dem obigen gemeldet wird, in Weidau im Alter von 74 Jahren gestorben.

In Wien herrscht seit der längsten Ueberfluthung der Typhus, alle Spitäler und Krankenhäuser sind überfüllt.

Der Landtag in Braunschweig beschäftigt sich mit dem Antrage, dem Erbkönig von Hannover die Erbfolge in Braunschweig zu entziehen.

Für sämtliche Truppen der deutschen Armee, sowohl Kombattanten als Nichtkombattanten, wird vom Kaiser eine Denkmünze zur Erinnerung an den Feldzug von 1870-71, aus eroberten bronzenen Kanonenrohren gefertigt, verliehen werden. Den Fürsten der Einzelstaaten soll es jedoch überlassen bleiben, ihren resp. Preertheilen außerdem noch eine besondere Denkmünze zu verleihen.

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Es haben noch am 2. Osterfeiertage a. o. an gewöhnlicher Stelle ausgegangen die Namen folgender zum ersten Male aufgetretener Verlobter:

Herr Hermann Friedrich August Fischer, Gastwirth alhier, Mstr. Gotthilf Fischer's, B. u. Schneiders in Roda im Herzogthum Altenburg, ehel. ältester S., jun., und Jgfr. Auguste Louise Franze, Herrn Christian Gottlieb Franze's, B. u. Gartenbesizers in Jittau, ehel. älteste Tochter.

**Für Straßburg**

gingen fernerweit ein: 1 Thlr. S. P., also in Summa 8 Thlr. 25 Ngr., welche heute an die theologische Facultät zu Leipzig zur Weiterbeförderung eingesendet worden. Den freundlichen Gebern den besten Dank!

Dr. Körner, S. Diak. Lesch.

**Eine gut möblirte Stube,**

in freundlicher Lage, ist an einen oder zwei Herren anderweit zu vermieten Waderberg Nr 441.

**Zu vermieten**

sind sofort: ein geräumiger Saal mit Nebenzimmer, für Fabrikation passend; Boden mit Bodenkammern. Zu besichtigen vormittags von 10 bis 12 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr durch Advocat Reinholdt.

**Eine möblirte Stube**

ist an einen Herrn zu vermieten Freiberger Straße 228.

**Eine Stube mit Kammer,**

möblirt oder ohne Möbel, nebst Werkstätt, für einen Schlosser oder Schmied oder dergl. passend, ist zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Ein Knecht,**

der im Fahren und in Abwartung guter Pferde Erfahrung hat, sich auch sonst keiner Arbeit entzieht, wird gegen 2 Thlr. Wochenlohn und Kost gesucht. Zu erfahren bei Herrn Restaurateur Fritsche, Bahnhof Hltha.

**Ein Tischlergeselle**

kann Arbeit erhalten bei F. A. Herting, Tischlermeister.

**Ein Schweinestall**

steht billig zu verkaufen bei Karl Seifert, Löpferstraße Nr 301.

**Das Neueste in**

**Sonnenschirmen**

ist angekommen und hält zu billigsten Preisen empfohlen

**Julius Barthel**  
am Markt.

**Holz-Auction auf Sachsenburger Forstrevier**

In Gasthöfen zu den „Drei Rosen“ bei Dittersbach sollen von den auf Sachsenburger Revier aufbereiteten Hölzern

Freitag, den 21. April 1871,  
von früh 10 Uhr an, händeln.

- 1/2 Alstr. buchene und
  - 21 1/2 - - - - - fichtene und kieferne Scheite,
  - 4 - - - - - buchene und erlene, auch
  - 19 - - - - - fichtene Rollen,
  - 11 1/2 Schock hartes und
  - 10 1/2 - - - - - weiches Nitzig,
  - 15 1/2 Klasten weiche Stöcke im Richterholze, Kleinwald und Hohen-Holze,
- sodann von 11 Uhr an:
- 15 Schock fichtene 1 1/2 - 2 1/2 Zollige Stangen.
  - 5 1/2 - - - - - 3 - - - - -
  - 3 1/2 - - - - - 4 - - - - -
  - 1 1/2 - - - - - 5 - - - - -
  - 2 1/2 - - - - - 6 - - - - -
  - 53 1/2 - - - - - Zaunstängel im Neuwald,
  - 2 weisbuchene Nussstücke von 7 Zoll Mittenstärke,
  - 94 rothbuchene dergl. von 3 1/2 - 9 - - - - -
  - 3 birkene dergleichen von 9 - 11 - - - - -
  - 105 fichtene und tannene Räder von 8 1/2 - 18 Zoll Mittenstärke, 6 und 7 Ellen Länge, und
  - 80 fichtene Gell. Röhren in der Frühmesse und im Hohen-Holze,
  - 505 - - - - - Stämme, von 4 1/2 - 16 Zoll Mittenstärke, in der Schmeldehölde, im Eulen- und Hopfenberge und Hohen-Holze,

einzel und parthienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Wer Näheres über die zum Verkauf kommenden Hölzer erfahren will, hat sich an den Herrn Oberförster Gensel in Dittersbach zu wenden und können solche in den genannten Forstorten schon vorher ohne Weiteres beschen werden.

Forstverwaltungsamt Rössen, am 8. April 1871.

Fleck.

Reithcke.

**Max Starke,**

**Chemnitz, Langestraße 59,**

empfiehlt sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Leinenwaaren, Gardinen,**

**Stickereien, Tüll & Spitzen, Rock-Stoffe,**

**Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maass oder Probe.

**Ziehungen 5. Classe 79. Landes-Lotterie**

beginnen Dienstag, den 18. April, und endigen den 6. Mai. Die Renovation muß bis 16. April d. J. bewirkt sein, indem nur der Besitz des Looses der 5. Classe den Gewinn sichert.

Lotteriellecteur Fr. Ehrantz.

**Jaquettes**

in Seide, Stoff und Sammet, ebenso Stoffe zu solchen, wobei ich ganz vorzüglich auf **ächten Velveteene** aufmerksam mache, der sich gleichzeitig zu Jaquettes für Herren eignet, hält bestens empfohlen  
**Julius Barthel am Markt.**

**Bau-Nägel**

empfiehlt in Schoden und Centnern zum billigsten Preise

**Ernst Freund.**

**Lengfelder Weißkalk**

ist gelösch und ungelösch zu haben bei  
**Julius Seydt jun.**  
Altenhainer Straße.

**Beste Böhmische Gas-Draunkohlen,**  
à Scheffel 12 Ngr., sowie  
**Echt Portland-Cement**  
in Pfunden und in Tonnen empfiehlt  
**F. A. Crusius.**

**Für Bauende**

empfehle mein reichhaltiges Lager in eisernen Dachfenstern, Essensimfen, Essenthüren, Feuerthüren, Zinkblech, Defen, aller Art Ofenrohr, Kochröhren, Rosten, Platten, Pfannen, Kessel, Ofentöpfen, Küchenausgüssen und Bleiröhren.

**Ernst Freund.**

**Einige 20 Centner Heu**

sind im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen bei  
**Bahnwärter Strobel**  
in Frankenberg.

**Frisches fettes Rindfleisch,**  
à Pfund 5 Ngr., desgl. Schöpsen-, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt  
**Heinrich Burkhardt.**

**Warnung.**

Wachfrau R., ich werde gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen, wenn Sie mich nicht in Ruhe lassen.  
**R. Thierfelder.**

# Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

## Gewerbeausstellung.

Die Herren Gewerbetreibenden, welche bereits in der am 5. d. M. stattgefundenen Versammlung ihre Theilnahme an der Gewerbeausstellung erklärten, sowie auch diejenigen, welche noch auszustellen beabsichtigen, wie nicht minder überhaupt für das Unternehmen sich Interessirte werden andurch eingeladen, sich zur Entgegennahme weiterer Mittheilungen, bez. Beschlussfassung und Vornahme von Ergänzungswahlen für das Comité

heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr im Saale des Webermeisterhauses einzufinden.

Die Ausstellungsdeputation des Gewerbevereins.

## Generalversammlung des Deutschen Kriegervereins zu Frankenberg

Sonnabend, den 15. April d. J., Abends 8 Uhr im Saale des  
Webermeisterhauses.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung: Soll der Verein in seinen Cassenverhältnissen noch länger fixirt gehalten werden, oder wollen wir frisch an's Werk gehen?
- 2) a. Wahl eines Schriftführers, b. dgl. Kassirers und Rechnungsführers.
- 3) Ergänzungswahl der Vorstandsmitglieder.
- 4) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 5) Besprechung über Empfangsfeierlichkeiten der heimkehrenden Krieger.

Da noch eine ziemliche Anzahl der Kameraden des Vereins bei ihren Truppentheilen sind, so ist das Erscheinen der hier anwesenden höchst wünschenswerth.

Der Vorstand.

Adolph Eduard Wegler, Vorsitzender.

## Versammlung

des Vereins weltlicher Kirchenvorstände der Ephorie Frankenberg  
nächsten Sonntag, den 16. April l. J., Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zur Stadt Chemnitz  
in Wittweida. Da es sich ganz besonders um die Besprechung der Wahl zur Synode handelt,  
werden auch die weltlichen Kirchenvorstände der Ephorie Penig hierzu so dringend als freundlich  
eingeladen.

Wittweida, am 10. April 1871.

Der Vorstand.  
Wedding.

## Vorläufige Auktions-Anzeige.

Nächsten Montag, den 17. April, sollen im Parterre des früheren  
Schulhauses am Kirchhose verschiedene dem Herrn Quartus Humann ge-  
hörige Meubels und andere Werthgegenstände versteigert werden, was  
unter Bejugnahme auf spätere Bekanntmachung vorläufig angezeigt wird.  
Frankenberg, am 13. April 1871.

Wagner, Rathsauctionator.

## Die Haupt-Ziehung 5. Classe 79. K. S. Lotterie

beginnt Dienstag, den 18. April, und endet den 6. Mai.

Haupt-Gewinn: 150,000 Thlr. u. s. w.

Mit Loosen empfiehlt sich hiermit

C. F. Neubert, Fabrikstraße Nr. 393.

## Die erste und einzige Siegeloblaten-Fabrik zu Dresden

Firma: **Petzold & Co.**

fertigt alle Arten Siegeloblaten.

Einfarbige geprägte Oblaten mit beliebiger Schrift, 1000 Stück 1 Thlr., 5000 Stück  
3 Thlr., 10,000 Stück 5 Thlr.

Diese werden in Siegelroth oder anderer beliebiger Farbe nach speciellen Angaben oder sortirt  
in 20 Farben geliefert.

Zweifarbige geprägte Oblaten mit beliebiger Schrift, 1000 Stück 1½ Thlr., 5000 Stück  
4 Thlr., 10,000 Stück 6 Thlr.

Diese werden in weißer Schrift mit grün, oder roth, braun, rosa, orange, blau, violett Grund,  
oder auch sortirt in bunter Schrift mit schwarzem Grunde geliefert.

Form und Größe machen keinen Preisunterschied.

Garantie für beste und schnelle Lieferung.

Prägepressen, beste Sorte, 1½ Thlr., Farbenstempelmaschinen 2½ Thlr.

Ergeben s

**Petzold & Co. in Dresden.**

Ein Schwein zum Aufstallen steht zu verkaufen bei Schimpfky, Klingbach.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Kosberg in Frankenberg.



Heute Donnerstag, den 13. April:  
**Große Abschiedsbegelei.**  
Ballotage.

Das Präsidium.

Eine Stube mit Alkoven,  
Küche und Zubehör ist zu vermieten und kann  
sofort bezogen werden Freiburger Straße 229.

Bei meiner Abreise von hier in meine Heimath  
sage ich allen Freunden und Bekannten  
ein herzliches Lebewohl.

Karl Hofmann,  
Buchbinder.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme  
sowohl während der Krankheit, als bei  
dem Begräbniß unsrer so unerwartet schnell heim-  
gegangenen unvergesslichen guten Gattin und  
Mutter sagen wir Allen den herzlichsten tiefge-  
fühltsten Dank. Möge Gott ähnliche schwere  
Schicksalsschläge noch recht lange von Ihnen  
Allen fern halten.

Der trauernde Gatte

Ludwig Flach nebst Kindern.

## Codesanzeige und Dank.

Am 8. d. M. starb an einer Magenentzündung  
meine innigstgeliebte Gattin, **Emilie Rock-  
stroh** geb. Liebers, im Alter von 24 Jahren.

Wer diese lebensfrische, herzengute Frau ge-  
kannt hat, wird meinen Schmerz darüber ermessen  
können. Wohlthuend und tröstend aber war  
es für das eigne vereinsamte Herz, daß mir  
von allen Seiten die liebevollste Theilnahme  
wurde. Darum werde all' den theilnehmenden  
lieben Verwandten, Freunden und Bekannten  
noch hierdurch nicht nur von mir, sondern zu-  
gleich auch von den tiefbetrübten Eltern und  
Geschwistern meiner theuren Gattin der herz-  
lichste und wärmste Dank.

Oberlichtenau.

Der Gatte.

## Codes- und Begräbnißanzeige.

Tiefgebeugt und gebrochenen Herzens fühlen  
wir uns gedrungen, statt besonderer Meldung  
und Einladung zum Begräbniß allen theilneh-  
menden Verwandten, Freunden und Bekannten  
anzuzeigen, daß am 12. April unser guter und  
braver Gatte und Vater

Wilhelm Eduard Buchheim

in seinem 51. Lebensjahre durch einen Herz-  
schlag plötzlich von uns gerissen ward. Wir  
bitten deshalb den himmlischen Vater, er möge  
mit seinem Trost und Frieden bald in unsere  
unheilbar verwundeten Herzen einziehen.

Das Begräbniß erfolgt Sonnabend, als den  
15. dts., Nachmittags Punkt 3 Uhr von der  
Behausung ab.

Frankenberg, den 13. April 1871.

Die trauernde Gattin **Christiane Buchheim**  
nebst Kindern.

## Marktpreise.

Chemnitz, den 12. April. Weizen 6 Thlr. — Rgr.  
bis 7 Thlr. 10 Rgr., Korn 4 Thlr. 5 Rgr. bis 5 Thlr.  
2½ Rgr., Gerste 3 Thlr. 10 Rgr. bis 3 Thlr. 20 Rgr.,  
Hafer 2 Thlr. — Rgr. bis 2 Thlr. 20 Rgr., Erbsen 4  
Thlr. 25 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr., Erbäpfel 1 Thlr.  
15 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr.  
Die Kanne Butter 215 Pf. bis 235 Pf.

N  
Anlag  
Einzel  
bis  
schäp  
Schrift  
Jahr  
vollst  
nach  
das zu  
walde,  
Oblate  
gewürd  
hierdur  
das der  
36 des  
gewürd  
hierdur